

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung ist die Abnahme der Betriebsführung befreit. Einzelgenusspreis: Die einpaltige Seite oder deren Raum 18 Goldpfennige, die Reklamsseite 35 Goldpfennige. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 43.

Altensteig, Freitag den 20. Februar.

Jahrgang 1925

Unsere Zeitung bestellen!

Für den Monat Februar!

Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen

Von Palmo Carnesoli-Rom

Am 10. Januar 1925 wurde das provisorische Abkommen abgeschlossen, das die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland regelt. Die italienischen Handelskreise haben gegenwärtig den Wunsch, daß ein möglichst weitgehender Vertrag abgeschlossen wird, der alle Gebiete der italienischen Volkswirtschaft umschließt. Bisher wurde die allgemeine Orientierung der italienischen Handelspolitik immer durch die Schwerindustrie bestimmt, die aber in der italienischen Wirtschaft eine untergeordnete Stelle einnimmt. Die offiziellen Publikationen der italienischen Regierung beweisen, daß die wahren und großen Faktoren der italienischen Expansion im Ausland die landwirtschaftlichen Produkte und die landwirtschaftlichen Industrien sind, an erster Stelle die Seide.

Wir glauben, daß sich die Regierung Mussolini bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland im eigenen Interesse Italiens entscheiden muß, ihre bisherige Politik zu ändern. Industrien, wie die metallurgisch mechanische und andere, die eine ebenso geringe Bedeutung für die italienische Exportfähigkeit haben, dürfen keinen überwiegenden und entscheidenden Einfluß ausüben; die Vertreter der italienischen Landwirtschaft und der mit ihr zusammenhängenden Industrien haben das Recht, bei den Verhandlungen mit Deutschland das letzte Wort zu sprechen. Die Verhandlungen mit Deutschland dürfen nur von rein ökonomischen Gesichtspunkten geleitet sein, wobei alle Rücksichtnahme politischer Art zugunsten gewisser privater Gruppen ausgeschlossen sein muß. Wir sind der Ansicht, daß alle ersten Transaktionen von der einen wie von der anderen Seite Opfer verlangen. Aber die italienische Großindustrie zeigt eine starke Neigung zum Superprotektionismus, an dem sie seit der Einführung des Zolltarifes vom Jahre 1921 krampfhaft festhält.

Das beste Mittel, die Teuerung in Italien zu bekämpfen, besteht darin, die ausländischen Produkte auf dem italienischen Markt zu verbilligen, ohne sich sehr um die sogenannten „nationalen Industrien“, die in Wahrheit parasitische sind, zu kümmern. Denn die Teuerung hat ihre Ursache nicht bloß in der Entwertung der Lira, sondern vor allem in dem Superprotektionismus, dessen sich gewisse Zweige der italienischen Handels- und der italienischen Industrie erfreuen. Man muß die seit einigen Jahren verfolgte Zollpolitik anfragen, die unheilvoll für das Land, einigen Gruppen von italienischen Produzenten die Interessen von vierzig Millionen Konsumenten opfert. Eine fundamentale Revision des italienischen Zolltarifs ist also eine gebieterische Notwendigkeit. Darüber sind sich gerade alle jene italienischen Nationalökonomien einig, deren Autorität über allen Zweifel erhaben ist. Ende des Jahres 1923 hat das „Konsortium zur Subvention von Industriewerten“, eine Gründung des Staates, an parasitische und für die Allgemeinheit bedeutungslose Industrielle sowie an im Bankrott befindliche italienische Bankinstitute 9 Milliarden Lire ausgegeben. Diese Summe wurde am 30. September 1924 noch um eine Milliarde 600 Millionen Lire vermehrt. Mit diesen Krediten, die schwer wieder hereingebracht werden können, versucht man, alte und neue Organismen zu retten, die ungesund sind.

Für den italienischen Export handelt es sich heute nicht bloß darum, den Markt wieder einzunehmen, den er vor dem Kriege in Deutschland behauptet hat, sondern auch möglichst die Einfuhr von Produkten der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Industrien nach Deutschland zu heben. Die grundlegende Bedingung, um dieses Resultat zu erreichen, ist, daß der italienische Markt für die deutsche Industrie, vor allem für die Maschinen- und chemische Industrie, weit geöffnet wird. Man darf nicht vergessen, daß die deutsche Ausfuhr nur wenig mehr als 40 Prozent der Vorkriegszeit ausmacht. Die Zollermäßigungen, die Deutschland Spanien hinsichtlich der landwirtschaftlichen Produkte zugestanden hat, haben auf die italienischen Wirtschaftskreise Eindruck gemacht. Aber die einzige Möglichkeit, sich vor der Konkurrenz des spanischen Handels auf dem deutschen Markte zu schützen, besteht darin, den deutschen Industrie günstige Konzessionen zu machen.

Sprechende Zahlen

Frankreich gibt laut Heereshaushalt im Jahre 1925 für sein Heer 3785 Millionen Franken (mit Kolonien 3980 Millionen) aus. Davon zahlt Deutschland für 1925 laut Dawesplan 2200 Millionen Franken (= 500 Millionen Goldmark nach dem Kurs von Anfang Februar), also weit über die Hälfte der französischen Heeresausgaben.

Friedenslücken des französischen Militärbindnisses:

Frankreich	785 000 (80 000 mehr als 1914!)
Italien	200 000
Polen	290 000
Rumänien	250 000
Jugoslawien	200 000
Belgien	120 000

1 835 000

Polen gibt für sein Heer im Jahre 1925 648 Millionen Sloty gegen 626 Millionen Sloty im Jahre 1924 aus. Das bedeutet eine weitere Erhöhung und macht ein Drittel der Gesamtausgaben des Staates aus!

Englands und Deutschlands Rüstungsausgaben:

	England	Deutschland
	Kaufkraft Mill. G.M.	Kaufkraft Mill. G.M.
Heer	147 000 900	100 000 410,8
Flotte	80 000 1120	15 000 143,7
Luft	30 000 290	0 0
	2310	554,5

Die Preußenkrise

Berlin, 19. Febr. Nach der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Dr. Marx im preussischen Landtag, die sich lediglich auf innerpolitische Fragen bezieht, gab Abg. Dr. Winter namens der deutschnationalen Fraktion eine längere Erklärung ab, in der das neue Kabinett für eine Herausforderung erklärt wird, dem sie härtesten Kampf ansetze und das Vertrauen verleihe, wie übrigens jedem Kabinett, in dem die Deutschnationalen nicht den ihrer Stärke entsprechenden Einfluß erhielten.

Abg. Baentig (S.) kündigt unter Billigung der Regierungserklärung im ganzen an, daß seine Partei in kulturellen Fragen sich die Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalten.

Abg. v. Campe (D. S.) verlas gleichfalls eine längere Erklärung seiner Partei, in der es heißt, daß die neue Regierung in keiner Weise dem Gedanken der Volksgemeinschaft gerecht werde.

Hierauf werden die Verhandlungen abgebrochen. Die Aussprache werde am Donnerstag fortgesetzt werden.

Berlin, 19. Febr. Die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen haben im preussischen Landtag zu der Besprechung der Erklärung des Ministerpräsidenten Marx den folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen: Der Landtag hat nach Art. 57 Abs. 1 Satz 1 der preussischen Verfassung jeden einzelnen Minister zu dessen Amtsführung das Vertrauen des Volkes auszusprechen. Der Landtag bekundet dieses Vertrauen nicht 1. dem Minister des Innern Seevering, 2. dem Minister für Kunst, Wissenschaften und Volksbildung Sefer, 3. dem Minister für Handel und Gewerbe Dr. Schreiber, 4. dem Finanzminister Dr. Hüpler-Wilch, 5. dem Minister für Volkswohlfahrt Hierl, 6. dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Steger und 7. dem Justizminister Am Jahnhoff. In der Aussprache am Donnerstag erklärte sich auch die Wirtschaftliche Vereinigung gegen das Marx-Kabinett, ebenso die Nationalsozialisten. Die Kommunisten forderten Auflösung des Landtags.

Neues vom Tage.

Der rum.-deutsche Konflikt.

Berlin, 19. Febr. Wie die Blätter erfahren, beabsichtigt die deutsche Regierung die Frage der Anrechnung der rumänischen Forderungen an den Dawesannuitäten der Reparationskommission zu unterbreiten. Bis heute mittag waren an den hiesigen amtlichen Stellen keine offiziellen Nachrichten über die wirkliche Anwendung von Sanktionen gegenüber Deutschland eingetroffen. Es ist auch noch kein Beschluß der Reichsregierung über Gegenmaßnahmen gefaßt. Diese werden sich nach den Maßnahmen richten, die Rumänien ergreift.

Die „Boll. Itg.“ meldet aus Bukarest: Donnerstag vor-mittag wird eine Sitzung des Ministerrats gehalten werden, zu der auch wirtschaftliche und juristische Sachverständige geladen sind. In dieser Sitzung sollen endgültige Beschlüsse über die gegen Deutschland zu ergreifenden Maßnahmen und über die Inkraftsetzung gefaßt werden.

Auch Südflawien kommt mit Repressalien.

Berlin, 19. Febr. Wie die „Täg. Rundschau“ von sehr gut unterrichteter diplomatischer Seite erfährt, werden von Südflawischer Seite ähnliche Vergeltungsmaßnahmen gegen die deutschen Minderheiten ergriffen, wie in Rumänien. Sie erfährt dazu weiter, daß bereits deutsche Staatsangehörige aus Südflawien ausgewiesen worden sind.

Neue Washingtoner Konferenz

Washington, 19. Febr. Amtlich wird mitgeteilt, daß zwischen den Vereinigten Staaten und England Besprechungen über eine zweite Washingtoner Rüstungsbeschränkungskonferenz stattfinden. Die Besprechungen finden in London zwischen Chamberlain und Kellogg statt und haben den Zweck, in Erfahrung zu bringen, ob sich die Haltung derjenigen Mächte geändert hat, die auf der ersten Washingtoner Konferenz die Beschränkungen der Land- und Seerüstungen mit Ausnahme der Panzerschiffe verhinderten. Technische Besprechungen finden in Paris, Tokio und anderen Orten statt.

Der Kontrollbericht

Paris, 19. Februar. Havas meldet, daß der Bericht der interalliierten Militärkommission einschließlich seiner Anlagen, mehr als 300 Seiten umfasse. Er sei in Druck gegeben worden. Jeder in der Völkervereinigung vertretenen Macht seien bereits zwei Exemplare zugestellt worden. Die Völkervereinigung werde den Bericht erörtern, jedoch nicht vor ihrer nächsten auf Sonnabend den 21. Februar abgetrauten Sitzung. Von einer interalliierten Konferenz in London sei im Augenblicke nicht die Rede. Die Veröffentlichung des Berichtes werde, wenn sie beschlossen wird, wahrscheinlich erst nach der Entscheidung der Alliierten erfolgen.

Barmat und Ebert

Berlin, 19. Febr. Im Untersuchungsausschuß des Reichstages für die Kreditgewährung an Barmat, Kautler usw. werden als Zeugen unter Eid vernommen Staatssekretär Meißner und Unterstaatssekretär Töpfer. Aus den Akten des Polizeipräsidiums stellt der Vorsitzende Dr. Säger (S.) fest, daß Henry Barmat im Juni 1924 mit Frau und Tochter am Kurfürstendamm in eine 12-Zimmerwohnung eingezogen ist. Hierauf befandete Meißner, der Reichspräsident habe Barmat im Mai 1919 aus politischen Gründen zweimal empfangen. Was das Dankschreiben des Reichspräsidenten betrifft, so hat Barmat kurz nach seinem Empfang dem Reichspräsidenten zur Silbernen Hochzeit eine Aufmerksamkeit überreicht, wie der Zeuge zu wissen glaubt, einen Blumenstrauß oder Blumenkorb. Hierfür hat ihm der Reichspräsident durch eine Karte, „Für meiner Frau und mir erwiesene Aufmerksamkeit“ gedankt. Was die Akten des Büros des Reichspräsidenten betrifft, so ergeben sich daraus 3 Vorgänge betreffend die Familie Barmat.

Deutscher Reichstag

Das Grubenunglück vor dem Reichstag

Der Reichstag genehmigte am Donnerstag zunächst in dritter Lesung endgültig den am 10. Februar ds. Js. unterzeichneten Vertrag zwischen Deutschland und Litauen zur Ausführung der Konzession über das Memelgebiet.

Zur Beratung kommen dann die Interpellationen über die Kontrolle der Sicherheit der Gruben, die anlässlich der jüngsten Grubenkatastrophe bei Dortmund von verschiedenen Parteien eingebracht worden sind.

Abg. Schwan (Kommunist) begründet eine Interpellation der Kommunisten.

Abg. Imbusch (Zentr.) schildert den Verlauf der Grubenkatastrophe bei Dortmund und die Einrichtungen der Unglücksgrube. Wäre das Unglück bei der Frühlicht erfolgt, so würde es die doppelte Zahl der Opfer gefordert haben. Die Bergverwaltung habe der Untersuchung der Ursachen des Unglücks durch eine Kommission keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

Staatssekretär Geib vom Reichsarbeitsministerium gibt dem tiefsten Mitgefühl Ausdruck für die Opfer der Grubenkatastrophe und die Hinterbliebenen, sowie dem Dank und der Anerkennung für die Tätigkeit der Hilfsmannschaften.



Die aus öffentlichen und privaten, in- und ausländischen Quellen gesammelten Spenden für die Hinterbliebenen der Opfer haben den Betrag von 1,5 Millionen Reichsmark schon überschritten. Die Verhütung derartiger Unglücksfälle unterliegt der Zuständigkeit der Landesbehörden, in diesem Falle dem preussischen Handelsministerium. An der Ueberwachung der Sicherheitseinrichtungen sind die Betriebsräte beteiligt. Schon am letzten Freitag ist den Hinterbliebenen das Sterbegeld und am Samstag die Hinterbliebenenteile ausgezahlt worden. Die Beerdigungskosten hat in großartiger Weise die Stadt Dortmund übernommen. Die Regierung wird alles tun, um einer Wiederholung ähnlicher Katastrophen vorzubeugen.

Ministerialrat H a s s e l d vom preussischen Handelsministerium gibt dem tiefen Beileid der preussischen Staatsregierung Ausdruck. Der Redner war selbst am Unglücksort und gibt eine ergänzende Schilderung der örtlichen Verhältnisse. Ein endgültiges Urteil über die letzten Ursachen der Explosion läßt sich jetzt noch nicht abgeben. Gewisse im Untersuchungsausschuß geäußerten Vermutungen haben sich nicht bestätigt.

Abg. H u s e m a n n (Soj.) begründet einen Antrag auf Bereitstellung von Mitteln für Einrichtungen zur Untersuchung und Verhütung von Unfällen im Bergbau. Im deutschen Bergbau gebe es täglich zwei Tote und 250 Verletzte. (Hört! Hört!) Im Ruhrbergbau ist die Zahl sogar noch höher. Das Antreibesystem, das auch auf der Zeche „Minister Stein“ bestand, war auch die letzte Ursache der jüngsten Katastrophe.

Abg. W i a n e s e l d (D.Vp.) verliest eine gemeinsame Erklärung für beide Rechtsparteien, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung, in der den Opfern der Katastrophe und den Hinterbliebenen die Anteilnahme der Partei ausgesprochen wird. Die Erklärung lehnt es aber ab, vor der genauen Ermittlung der letzten Ursachen der Katastrophe ein Urteil darüber zu fällen oder Schlüsse daraus zu ziehen.

Abg. F i e g l e r (Dem.) ist der Meinung, daß die schonen Sicherheitsvorschriften keinen Schutz gegen Grubenkatastrophen gewähren, solange die Lohn- und Arbeitsverhältnisse auf den Zechen es den Bergleuten unmöglich machten, alle diese Vorschriften zu beachten. Gerade die Unglückszeche „Minister Stein“ sei als Antreibesche bekannt. Sie habe im Dezember 1924 die Förderung auf das Maß der Vorkriegszeit gesteigert.

Damit schließt die Aussprache. Der sozialdemokratische Antrag wird dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Abg. D r. S e i l (Ztr.) gibt für die Fraktionen der Deutschnationalen Volkspartei, der Zentrums- und der Deutschen und Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung eine Erklärung ab des Inhalts, die beiden Abgeordneten H e r t z und P f e i f f e r (Komm.) würden derart schwerer Verbrechen bezichtigt, daß die Wahrung ihrer Immunität in unlöslichem Widerspruch stehen würde zu der gebotenen Sicherheit von Staat und Gesellschaft zur Aufrechterhaltung der Rechtsordnung und zum Schutze des Lebens der Staatsbürger. Darum müßten die genannten Parteien die Anträge auf Haftentlassung und Einstellung des Verfahrens ablehnen.

Abg. B r o d a u f (Dem.) erklärt, auch die Demokratische Partei werde für den Antrag des Geschäftsausschusses, also für die Genehmigung zur Strafverfolgung stimmen.

Nach einem Schwurwort des Abgeordneten D r. R o s e n b e r g (Komm.) werden die Anträge auf Einstellung des Strafverfahrens und Haftentlassung der Abgeordneten H e r t z und P f e i f f e r unter dem Rärm der Kommunisten gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Freitag 10 Uhr Denkschrift über die Ruhrkredite.

In der Mittwochabendigung war zum Schankstättengesetz der deutschnationale Antrag angenommen, der sozialdemokratische abgelehnt worden.

Ingeborg.

Roman von F r. L e h n e.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale
G. Adernann, Stuttgart.

Berührt neigte sich Ingeborg über ihre Hand. „Meine gültige Freundin —“

Es wurde Zeit, sich zu verabschieden. „Nachmittag erwarte ich Sie, liebe Ingeborg, zur üblichen Teestunde, und wenn Sie Lust haben, Diez, dürfen Sie auch kommen“, meinte sie etwas schalkhaft zu dem jungen Offizier, „wir können dann weiter darüber sprechen! Vorläufig danke ich für das mir geschenkte Vertrauen.“

Vom Fenster aus sah sie den beiden noch nach und winkte ihnen freundlich zu.

Sie konnte aber doch Dietrichs Hoffnungsfreudigkeit nicht teilen, da sie das sehr stark ausgeprägte Standesbewußtsein seiner Mutter nur zu gut kannte. Sicherlich fanden dem liebenden Paar noch harte Kämpfe bevor, ehe es sein Ziel erreichen konnte!

Die Zusammenkünfte zum Nachmittage bei Frau von Franzius waren allen Beteiligten zu einer lieben Wohnheit geworden. Besonders freute sich die Baronin, auf diese Weise nicht immer allein zu sein, und mit großer Herzlichkeit kam sie ihren Gästen entgegen. Diese waren aber in ihrer Angelegenheit keinen Schritt weiter gekommen. Frau von Franzius riet nur immer zur Geduld — unter den Verhältnissen das Beste und einzig Richtige — Ueberrettung könne alles vernichten! Vor allem galt es, ein Zusammentreffen Ingeborgs mit Frau von Steined zu ermöglichen, ohne daß diese eine Ahnung von Inges Verfall hatte; der erste Eindruck sollte entschei-

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 19. Febr. Im Landtag wurden Donnerstag zunächst einige kleine Anfragen beantwortet und sodann bisher zurückgestellte Abstimmungen nachgeholt. Dabei wurde der Initiativgesetzentwurf des Abg. Schöf betr. den Wohnungsneubau an den Finanzausschuß überwiesen, desgleichen ein Antrag des Zentrums zu dem Gesetzentwurf betr. Änderung des Polizeiverwaltungsgesetzes. Als Minister Holz in Befürwortung dieses Antrages von den Kommunisten mehrfach unterbrochen wurde, erklärte er, die Herren hätten auf der Südd. Arbeiterkonferenz offenbar den Auftrag erhalten, möglichst dumm herauszureden. Man erledigte dann das Kapitel Staats- und Privatirrenanstalten, worauf es noch eine längere Aussprache gab über die Kapitel Gesundheitswesen und Landesoberamtschule. Dabei wurden interessante Mitteilungen gemacht über die Zunahme der Arbeitslosen, an denen in Deutschland jährlich 7500 Frauen sterben. Insbesondere der Abg. Höfcher (S.P.) wies auf die Gefahren der Geschlechtskrankheiten und der Abtreibungen hin. Schließlich behandelte man noch das Kap. Öffentliche Fürsorge, worauf Präsident Körner von dem Eingang zweier Großer Anfragen der Kommunisten betr. die Vorfälle in Cannstatt Mitteilung machte. Der Präsident lehnte es indessen ab, diese Anfragen wegen beleidigender Ausfälle gegen die Regierung auf die Tagesordnung zu setzen und stellte anheim, die beleidigenden Worte zu beseitigen. Das gab einen großen Tumult bei den Kommunisten.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 20. Februar 1925.

* Verlegt wurde der Eisenbahnsekretär Freitag in Altensteig nach Dornstetten.

* Die erste Schnepfe. Aus Jägerkreisen wird als Beweis dafür, daß der Frühling naht, mitgeteilt, daß bei Großglattbach von Artur Augenstein die erste Schnepferlegt worden ist.

Simmersfeld. Der junge hiesige Singchor gibt am Sonntag, den 22. Febr. im Anker einen Allduitschen Abend. Zur Aufführung kommen Volkslieder in dreistimmigem Chor, Einzelgesang mit Instrumenten, Hans Sachs Spiele und als Abschluss soll das vergessene Handpuppentheater „Kasperle“ eine fröhliche Auserhebung feiern. (S. Anzeigenteil.)

* Oberndorf, 18. Febr. Nachdem die Stadt erst vor kurzem das Elektrizitätswerk der Mauer G. m. b. H. käuflich erworben hat, hat sie gestern lt. „Schw. Bot.“ den Kaufvertrag mit der genannten Firma zwecks Uebernahme des D a m p f s a n l a g e w e r k s mit dem gesamten anschließenden Gelände links des Nedars und sämtlichen Gebäulichkeiten unterzeichnet. Die Uebernahme erfolgt am 1. April d. J. Welche industrielle Firma späterhin das Werk selbst betreibt, steht noch dahin. Indes wird dieser Entscheidung von seiten der Bevölkerung mit großem Interesse entgegengeesehen. Zu dem Sägewerk gehört ein Verwaltungs- und ein Wohngebäude, die erst in jüngster Zeit erstellt worden sind.

Tübingen, 19. Febr. (Hinrichtung.) Am Samstag vormittag 7 Uhr wird im Gerichtshof des Landgerichts der Mörder Karl Keef von Bieringen, O.A. Harb hingerichtet. Der Staatspräsident hat das Gnadengesuch abgewiesen.

Göppingen, 19. Febr. (Submissionsblüte.) Bei der Vergabung des Straßenbaues Hohenhausen—Ottendach, die gestern stattfand, sind 14 Offerten eingelaufen. Die Arbeit wurde der Firma D. Frühling-Stuttgart übertragen. Die Differenz zwischen höchstem und niedrigstem Angebot betrug nicht weniger als rund 27 000 Mark.

Eglosheim O.A. Ludwigsburg, 19. Febr. (Frühhaat.) Der Wind hat im Verein mit der Sonne den Boden unseres Feldes so abgetrocknet, daß in den letzten drei Tagen schon Sommerweizen gesät werden konnte, eine Frühhaat, wie sie so bald hier noch nie vorkam.

Heidenheim, 19. Febr. (Blutshande.) Kaum haben sich die Wogen der Aufregung über die in letzter Zeit vorgekommenen Stillschließungsdelikte gelegt und schon wieder mußte ein etwa 60 Jahre alter Arbeiter aus dem Stadtteil China wegen Blutshande dem Gericht übergeben werden. Dem Verhältnis sind im Laufe von etwa 12 Jahren 5 Kinder entsprossen. Auch die Tochter, 33 Jahre alt, wurde in Haft genommen, besonderer Umstände halber aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Scharnhausen, O.A. Stuttgart, 19. Febr. (Rückkehr aus der Fremdenlegion.) Nach fünfjähriger Dienstzeit in der französischen Fremdenlegion durfte der Sattler August Rief von hier wieder heimkehren. Er wurde im Januar 1920 im besetzten Gebiet von einem Werber ibernannt und in die Legion verschleppt. Der Gesundheitszustand des kräftigen Mannes, der im Krieg bei den „Roten Männen“ gedient hat, hat unter den mancherlei Strapazen der afrikanischen Sonne Rot gekitten.

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 19. Febr. (Ein Freispruch.) Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich ein schon beherrschter Arzt wegen Betrugs zu verantworten. Sein Vermögen hatte er bei der Sparkasse verloren. Er suchte aus Gestein Radiumerz zu gewinnen und hatte infolge autogestellter Einwirkung allerlei Erfolge. Im Juli 1922 ließ ihm ein Bierbrauer 6000 Mark, später nochmals 2000 Mark, was etwa 50 Goldmark entsprach. Der Bierbrauer verlangte später das Geld aufgewertet auf 600 Rentenmark zurück, ermöglichte aber seine Forderung auf 300 Mark. Der Arzt zahlte, so gut es eben vermochte, 130 Mark zurück. Der Bierbrauer erstattete nun aber noch eine Betrugsanzeige, weil ihm der Arzt gesagt habe, seine Versuche mit dem Radium würden nach einigen Monaten zum Erfolg führen. Der Arzt verteidigte sich selbst vor Gericht derart, daß der Richter zu einem Freispruch kam. Bei der Verhandlung mit anhörte, mußte zu der feiten Ueberzeugung kommen, daß dem Angeklagten jede Betrugsabsicht fernlag.

Ellwangen, 19. Febr. (Noch zwei Fälle von Brandstiftung.) Das Schwurgericht hat den 41 Jahre alten Maurer Gottlieb Wiesenmaier aus Unterweishof O.A. Badnang wegen Brandstiftung zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus verurteilt, seine Frau indessen freigesprochen. Wiesenmaier hat im Jahr 1923 die Wirtschaft zum Jägerhaus bei Heubach, die er im Jahr zuvor um 80 000 Mark gekauft hatte, um 500 000 Mark an einen Deutsch-Amerikaner verkauft, blieb aber im Hause selbst wohnen. Den Verlust durch die Inflation konnte er nicht verschmerzen, außerdem stellte er sich sehr schlecht mit dem Deutschamerikaner an und so gründete er im September 1924 das Jägerhaus an. Der Brand konnte bald gelöscht werden und der Gebäudeschaden betrug nur einige hundert Mark. — Der verheiratete 46 Jahre alte Landwirt Josef Wieg von Untersiegenbühl, Gde. Hüttlingen hatte sich gleichfalls wegen Brandstiftung zu verantworten. Er hat im Oktober 1924 sein Anwesen in Untersiegenbühl im Brand gesteckt, um in den Besitz der Brandversicherungssumme von 35 300 Mark zu gelangen. Das Urteil steht noch aus.

Meine Nachrichten aus aller Welt.

Untersuchung über die Ruhrrentschädigung. Die Sozialdemokraten haben im Reichstag einen Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gestellt, der die Höhe der an die Ruhrindustrie bezahlten Beträge zur Rückerstattung an das Reich feststellen soll.

Mandatsniederlegung Lubendorfs? Die „D.A.Z.“ meldet aus München: Wie aus völkischen Kreisen verlautet, soll sich General Lubendorf nun doch entschlossen haben, sein Reichstagsmandat niederzulegen. An seine Stelle werde Hauptmann Röhmer treten.

Präsidentenwahl im Oldenburgischen Landtag. Der Oldenburgische Landtag hat den Abg. Hug (Rücklingen, S.) mit 26 von 47 Stimmen zum Landtagspräsidenten gewählt.

den, ohne durch persönliche Vorurteile getrübt zu werden.

Und die Gelegenheit dazu war gegeben. Denn im Mai beabsichtigte Frau von Steined nach Marienbad zu gehen. Ingeborg sollte das gleiche tun, und durch das Badesleben würde eine Annäherung leichter zu ermöglichen sein. Das hatte man abgemacht, und Dietrich erklärte, dieses sei der letzte Termin seines Wartens, wenn der verlagte, wolle er offen Farbe bekennen, möge es dann biegen oder brechen! Denn seine Sehnsucht nach Inges Besitz wurde immer größer; er liebte sie mit einer Tiefe und Innigkeit, daß er sich sein Leben ohne sie überhaupt nicht mehr denken konnte; sie war sein ganzes Glück, und ungeduldig wünschte er den Tag herbei, an dem er sie als sein Weib auf Gatersburg einführen konnte.

Längst hatte Ingeborg Frau von Franzius in ihre Familienverhältnisse eingeweiht.

Eines Morgens kam sie schon vor der Probe zu der mütterlichen Freundin, sichtlich verstört und aufgereg.

„Meine Mutter ist krank und sehnt sich nach mir, sie kann Sonntag nicht kommen, und ich hatte mich so darauf gefreut“, klagte sie.

„Dann fahren Sie doch zu ihr! Mein Gott, Kind, es ist doch kaum eine Entfernung zu nennen nach Ihrem Heimatort.“

„Ich habe auch schon daran gedacht, aber wie wird mein Vater mich aufnehmen? — Ich bin noch nie wieder dort gewesen in den fünf Jahren, und ich möchte ihm keinen Grund zur Aufregung geben, die ihm sowohl als auch der Mutter schadet! Er tut mir so leid, der arme Mann, so grenzenlos verbittert.“ Trübe sah sie vor sich hin.

„Versuchen Sie es“, redete Frau von Franzius ihr zu, „vielleicht erweichen Sie sein Herz; die Zeit wird ihn

schon nachgiebig gestimmt haben; schreiben Sie doch mal.“

Und Ingeborg schrieb an ihren Vater; sie stellte ihren Besuch in Aussicht und bat ihn in den herzlichsten Worten, das Vergangene zu vergessen und ihr das Vaterhaus nicht zu verschließen. Die Worte strömten ihr nur so aus der Feder, und wenn er nicht ein Herz von Stein hatte, mußte ihn das erweichen.

Der kurze Urlaub wurde ihr bereitwillig gewährt, und schon am nächsten Abend reiste sie ab. Spät kam sie in der Heimat an. Sie blieb im Bahnhofshotel, um die Mutter nicht zu stören. Am andern Morgen in aller Frühe suchte sie das Elternhaus auf. Ihr Herz klopfte doch bedenklich, je mehr sie sich ihm näherte, und Rührung und Behmut zugleich erfasste sie beim Anblick der so wohlbekannten Straßen und Häuser.

Endlich war sie am Ziel. Da war die alte, liebe Markuskirche inmitten freundlicher Anlagen und daneben das langgestreckte Pfarrhaus. Die Bäume und Sträucher hatten diese Anwohner angefaßt, die nur auf warme Sonne warteten, die sie zum Leben erwecken sollte. Es war ein schöner Vorfrühlingsstag, die Morgenluft noch kühl und herbe, aber in ihrer Klarheit und Reinheit einen schönen Tag verheißend.

Ingeborg wartete einen Augenblick und sah sich um, ehe sie die Klingel zog. Ein noch sehr junges, ländlich aussehendes Mädchen öffnete ihr.

„Ist Frau Pastor schon zu sprechen?“

„Ja. Sie hat gesagt, wenn ein Fräulein kommt, soll ich es gleich zu ihr führen“, entgegnete das Mädchen etwas verlegen, indem sie einen neugierigen Blick auf die Fremde warf. Die sah aber kein aus!

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig-Stadt.
Die Steuerbüchlein

wollen zur Eintragung der Grund-, Gebäude- etc. -Steuer-schuldigkeit sofort bei der Stadtpflege oder dem Stadtschultheißenamt abgegeben werden.
Bis 25. ds. Mts. nicht abgegebene Steuerbüchlein werden gegen Gangegebühr abgeholt.

Stadtpflege: Pflanzmaier.

Altensteig-Stadt.
**Versteigerung
eines Schlosserhandwerks-
zeugs und Warenlagers.**

Der von dem verst. Friedrich Stiehl, Schlosser von Altensteig-Stadt, hinterlassene Handwerkszeug, sowie dessen Warenlager, hauptsächlich bestehend in verschiedenen Ofen, Herden, gußeisernen Häfen und Pfannen, Rosten, Herdplatten, Ringen, Schlössern, Kreuz- und Torbändern, Schaufeln, Heu- und Dunggabeln, Ofenplatten, Gestellen, Kaminputztüren, Ofenrohren, Backofenzug-kapseln, 1 Brückenwaage, 1 Kupferschiff, 1 Werkbank mit Schraubstock, 1 drehbaren Kaminaufsatz, 1 Aufsatz zu einem Kastenofen, 2 eisernen Gartentüren, 6 Ofensteinen, 4 Schraubstöcke, 1 Ambos, 1 Bohr- und 1 Rundmaschine, mehreren Posten altem Eisen, verschiedenen Tafeln Blech und ver-schiedenem Kleinhandwerkszeug, kommt am Freitag, den 27. Febr., von vorm. 9 Uhr an in dem Stiehl'schen Hause gegen Barzahlung zur öffent-lichen Versteigerung, Johann von

nachmittags 2 Uhr an:

1 Mostfaß mit ca. 200 Liter Most, ca. 40 Str. Heu und Dehmd, ca. 3 Str. Stroh, 1 Futter-schnelmaschine, 2 Kuhgeschirre, ca. 10 Wagen Dung, 1 Birnbaum, 1 Kuhwagen u. 1 Gullensaß.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Brennholz- u. Reis-Verkauf.

Am Montag, den 23. Februar 1925, vormittags 10 Uhr in Pfalzgrafenweiler im „Schwanen“ aus Staatswald Ob. Heidelbergfall, Ob. Mabbüchel, Unt. Mabbüchel, Unt. Rälbersteig, Stodwies Freilenhütte, Brücke, Unt. Fuchs-trieb, Grenzsteigle, Ob. Rälbersteig, Unt. Sommerseite, Reutplatz, Kundeswiesle, Hessestein, Seidenwies, Unt. Glaswies, Unt. und Ob. Dreilochenstein, Unt. Grenzsträhle, Ob. Buchmih, Fuchshalde, Bord. Baumplatz, Mittl. Fin-stergräble, Ob. Sommerseite, Reutersteig und Unt. Hölde-rstöckle: 28 Lose Nadelreis, geschätzt zu 14 850 Wellen.

Am Montag, den 23. Februar, nachm. 2.30 Uhr, in Rälberbrunn im „Schwanen“ aus Staatswald Häre-wies, Erzgrube, Jzelsbergerweg, Bord. Jzelsbergermih, Gähriß, Bord. Schnapperle, Klosterwäldle, Baumberg und Schleiweg: 9 Lose Reis geschätzt zu 650 gemischte und 4600 Nadelholzwellen, ferner aus Abt. Erzgrube, Mittl. Finstergräble und Baumberg 1 Km. buch. Prgl., 1 Km. Nadel-Scheiter und 33 Km. Nadel-Anbruch.

Am Montag, den 23. Februar 1925, nachmittags 5 Uhr in Durweiler im „Hirsch“ aus Staatswald Unt. Fuchslotz, Unt. Finsterwald, Hint. und Bord. Pfahlberg, Ob. Glaswies, Ob. Herrschaftsweg, Ob. Heuweg und Unt. Herrschaftsweg: 9 Lose Nadelreis geschätzt zu 5630 Wellen.

Am Dienstag, den 24. Februar 1925, nachmittags 3 Uhr in Grömbach im „Löwen“ aus Staatswald Waldwiese, Ob. Grasweg, Unt. Grasweg, Unt. Brändles-teich, Laubenwies, Ob. Reuzwies, Bord., Hint. und Mittl. Lärchenberg: 10 Lose Nadelreis geschätzt zu 4140 Wellen.

Erzgrube.
Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, die ich während der Krankheit und nach dem Hin-scheiden meines lieben Gatten

Jakob Bohnet

Schultheiß a. D.
Veteran von 1870/71
erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die trostreichen Worte des Herrn Vikar Klum sage ich herzlichsten Dank.

Die Gattin:
Marie Bohnet geb. Schumacher.

Liederkranz Altensteig.

Am kommenden Sonntag, den 22. Februar, von abends 7/8 Uhr ab, findet im Saal des Gasthofes zum Stern ein

Familienabend

statt, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen sind.

Der Ausschub.

Altdeutscher Abend

Sonntag, 22. Februar 1925, abends 7 Uhr im „Unter“ Simmersfeld.

Singchor Simmersfeld.

Hat der Mensch über des Herrn Sache Bedenken auszusprechen? Matth. 7,1.

Daß die süddeutsche Vereinigung nicht den Geist der Schwaben hat, ist biblisch, denn Gottes Geist ist auch kein Schwabengeist. Siehe Röm. 3,10 was auch der Schwabe ist. Stürmische Liebeszeller! Ganz richtig. Jeder der in seinem Leben eine Befehung hatte, weiß, daß sie nicht im Schlaf war, sondern nur im eifrigen Ringen. S.

Benedict.

Am Sonntag, den 22. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr findet im Gasthof z. Waldhorn ein

Unterhaltungsabend

verbunden mit theatr. Aufführungen statt, wozu höflich eingeladen wird.

Die Spieler.

Turnverein Altensteig.
Morgen Samstag
abend im gr. Baum.

T. K.

trifft sich Samstag, den 21. Februar, abends 7/8 Uhr im Lokal zwecks ge-selliger Unterhaltung.

D. B.

Haar-

wasser, Kämmen,
Bürsten, Kopf-
waspulver

Gesichts-

creme, Seifen etc.

Körper-

pflegemittel
aller Art

Schwarzwaldrogerie
FrigSchlumberger

gegenüber dem „Gr. Baum“

Altensteig.
Von hiesiger Firma werden

Personen

mit schöner Handschrift zum Schreiben größerer Mengen Adressen ges u. t.

Meldungen nimmt die Ge-schäftsstelle ds. Bl. entgegen.

Wer nimmt in Altensteig im Frühjahr

2 Buben

im Alter von 12 u. 13 J. welche in Altensteig die Schule besuchen sollen, in Kost, Wohnung und Aufsicht. Samstags u. Sonntagsgingen die Buben nach Hause. Ange-bote erbeten. Näheres durch die Redaktion.

Ebhäusen.
Einen ordentlichen

Jungen

nimmt aufs Frühjahr in die Lehre mit Beköstigung

Ernst Späthelf,
mech. Bau- und Möbelschr.

Batenbriefe

empfiehlt die
B. Rietzsche Buchhdlg.

**Gestatten Sie
ich bin
der
Pilo-Peter**



der anerkannte Fachmann und Berater für Schuhpflege. Sie geben mir doch recht, wenn ich sage: Vor zehn Jahren gab es nicht so viel schlecht aussehende u. zerrissene Schuhe wie heute. Und warum? Früher putzte jeder mit Pilo Schuh und Leder. PILO ist jetzt wieder in derselben Qualität wie vor dem Kriege zu haben. Das Nächstemal zeige ich Ihnen die neue Pilo-Dose.



Altensteig-Haiterbach.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 22. Februar 1925, im
Gasthaus zur „Linde“ in Haiterbach
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Friedrich Helber | Barbara Gutkunst
Schreiner | Haiterbach.

Kirchgang um 1 Uhr.

Schützengilde Altensteig.

Nächsten Sonntag, nachmittags von 1 Uhr ab, halten wir in unserer prachtvollen neuerrichteten Zimmerschießbahn (Regelholz im Gasthaus zum Löwen) unser erstes

Eröffnungs-Schießen.

Da nun die Schützengilde mit dem Kriegerverein vereinigt ist, werden sämtliche Schützenbrüder, Kameraden und Freunde der Sache herzlich eingeladen mit der Bitte um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Zwei gut möblierte
Einzelzimmer
werden für sofort zu mieten gesucht.
Angebote an Otto Kaltenbach, Hohenbergstraße.

Drahtgeflechte
4 und 6 eckig
in allen Abmessungen aus bestfortierten Lagerbeständen billigst lieferbar.

Berg & Schmid
Ungold.
Große Vorräte! Reelle Bedienung!

